

Die **Blumadie**, von der schon in Nr. 768 die Rede war, wird auch von dem Botaniker Dr. E. F. Schmid, weiland Lehrer zu Friedberg (Hessen), in seinem Werk: „Das Pflanzenreich“ (Darmstadt 1856) besprochen. Er schreibt über Nutzen und Anbau dieser Pflanze: „Aus den vierseitigen, weißgrauen Früchtchen der *Madia sativa* wird durch Auspressen ein wohlschmeckendes, mildes, fettes Öl gewonnen, dessen bessere Sorten an Speisen, die geringern zum Brennen sehr geschätzt werden. Seit einigen Jahren hat man auch in Mittel- und Süddeutschland den Versuch mit dem Anbau dieser Ölpflanze, besonders mit einer kleinern Abart, gemacht, allein nicht mit dem gewünschten Erfolge, ungeachtet die Madie nur einjährig ist und eine nur drei Monate lange Vegetationsdauer hat, zudem auch ein rauhes Klima gut zu ertragen vermag und durch Ungeziefer nicht leidet. Der weitem Verbreitung ihrer Kultur stehen nämlich große, nicht leicht zu umgehende Hindernisse entgegen, als da sind: Die ungleichzeitige Reife der Blütenköpfchen, das leichte Ausfallen der Früchtchen, sowie das Zusammenkleben der Stengel und die dadurch begründete schwierige Trocknung und endlich der geringe Wert ihres Strohes. An manchen Orten hat man aus diesen Ursachen die Kultur der Pflanze wieder aufgegeben.“